



Inhaltsverzeichnis

<u>1. PRÄAMBEL</u>	1
<u>2. UNSER LEITBILD/ UNSERE LEITSÄTZE</u>	3
<u>3. STRUKTURELLE MERKMALE UNSERER SCHULE</u>	4
3.1 BESONDERHEITEN DEUTSCHER AUSLANDSSCHULEN IN SPANIEN	4
3.2 ORGANIGRAMM UND GESCHÄFTSVERTEILUNG	5
<u>4. UNSER SCHULPROFIL</u>	7
4.1 DER BEGEGNUNGSGEDANKE	8
4.2 DIE UNTERRICHTSQUALITÄT	9
4.3 ERZIEHERISCHES UND PÄDAGOGISCHES WIRKEN	14
4.3 MITEINANDER LEBEN UND ARBEITEN	17
4.4 GEBÄUDE UND AUSSTATTUNG: UNSERE SCHULE ALS LERNUMGEBUNG	22
4.5 QUALITÄTSMANAGEMENT	24
4.6 DER SCHULENTWICKLUNGSPROZESS AN DER DST SEIT 2004	26
4.7 WERDEGANG DES SCHULPROGRAMMS DER DST	28
4.8 EVALUATIONEN ALS WEGWEISER	29
<u>5. UNSER SCHULPROGRAMM 2019/2020</u>	31
5.1 AKTUELLE ENTWICKLUNGSPROJEKTE	31

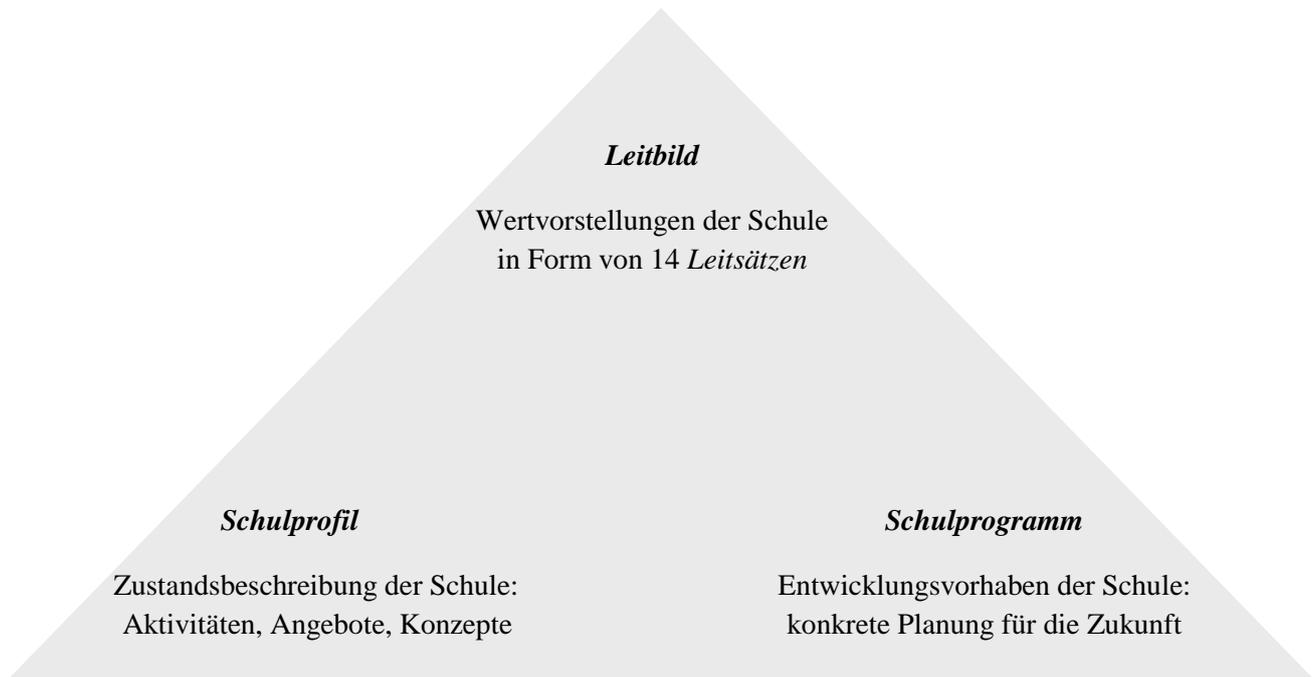
1. Präambel

Schulen sind so einzigartig wie Menschen. Um sie zu erfassen bedarf es des Verstehens ihrer Wertvorstellungen und Überzeugungen, des Blicks auf ihr Handeln und ihre Leistungen, des Einblicks in ihre Wünsche und Vorhaben.

Da unsere Werte und Überzeugungen den Ursprung unserer Handlungen und Vorhaben bilden, wird zunächst verdeutlicht, welche Wertvorstellungen unsere Schule tragen. Sie werden durch 14 *Leitsätze* gespiegelt, welche zusammen das so genannte *Leitbild* der Schule ausmachen und im nächsten Kapitel vorgestellt werden.

Die Leistungen und Angebote der Schule werden daraufhin im *Schulprofil* benannt.

Abschließend werden die Vorhaben der Schule im so genannten *Schulprogramm* zusammengefasst.

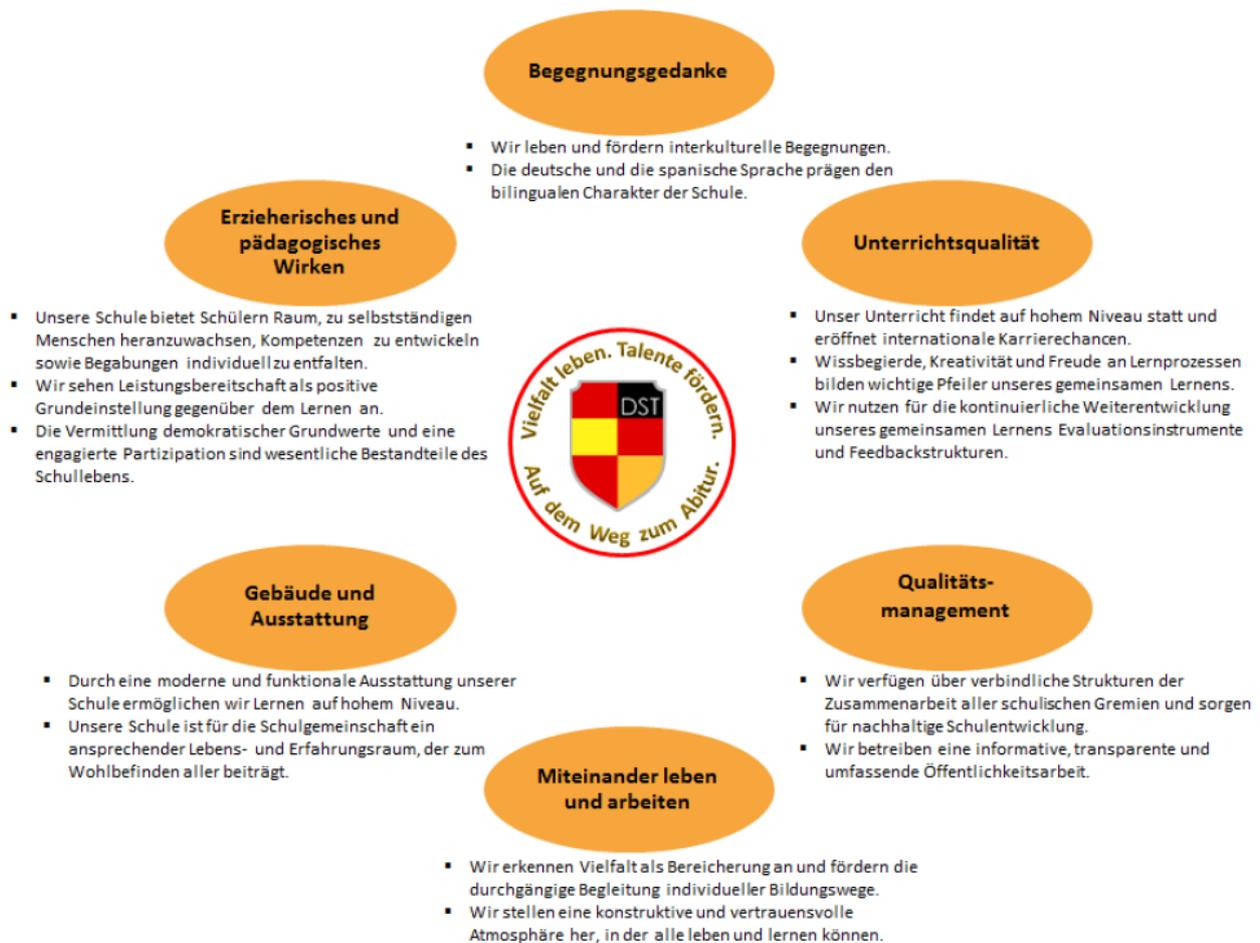


Alle drei Elemente bedingen einander. In ihrer Gesamtheit repräsentieren sie die Schule als Institution.

Erst durch die Menschen, die in ihr wirken, wird eine Schule lebendig. In dem Maße, wie diese Menschen Wertvorstellungen und Überzeugungen teilen, finden auch ihr Handeln, ihre Wünsche und Vorhaben eine gemeinsame Ausrichtung. Dann sind diese Menschen nicht nur *in* der Schule, sondern sie *sind die Schule und leben die Schule*.

Das vorliegende Dokument ist darum zu gleichen Teilen eine Beschreibung der Schule, ein Bekenntnis der Menschen, die ihr Leben verleihen, und ein Appell an all jene, die unsere Schule kennen lernen wollen, sich mit ihr auseinanderzusetzen und sie in ihrem Wesen zu erfassen.

Leitbild der Deutschen Schule Santa Cruz de Tenerife



2. Unser Leitbild/ Unsere Leitsätze

Die *Leitsätze* der Schule beschreiben, worauf es uns an der Deutschen Schule Santa Cruz de Tenerife (DST) ankommt. Sie benennen, was wir für wichtig und erstrebenswert halten. Manche der Leitsätze beschreiben Tatsachen, andere umreißen Zielvorstellungen. In ihrer Summe ergeben sie ein ideales Bild der Schule, das so genannte *Leitbild*. Dessen Entwicklung begann im Schuljahr 2003/04 und markiert zugleich den Beginn des Schulentwicklungsprozesses an der DST.

3. Strukturelle Merkmale unserer Schule

Für das Verständnis einiger wichtiger Aspekte unserer Schule ist es notwendig, die besonderen Merkmale einer Deutschen Auslandsschule zu kennen, in welchen sie sich von den „normalen“ Schulen Spaniens und Deutschlands grundlegend unterscheidet. Zwischen Leitbild und Schulprofil ist deshalb dieses Kapitel eingeschoben, das über jene Merkmale sowie die Struktur der Schule Auskunft gibt.

3.1 Besonderheiten Deutscher Auslandsschulen in Spanien

Deutsche Auslandsschulen haben den Auftrag, eine Brücke zwischen Deutschland und dem Gastland, in welchem die Schule sich befindet, herzustellen. Dabei geht es zum einen um die Begegnung der Menschen beider Länder und das Wecken des Interesses der ausländischen Schüler an der deutschen Kultur, zum anderen um die Förderung der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Zusammenarbeit beider Länder. In etlichen Ländern sind politische Entscheidungsträger und wirtschaftliche Führungskräfte ehemalige Schüler der dortigen Deutschen Schule, so auch auf Teneriffa. Vor allem aber sind deutsche Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen ins Ausland an Fachkräften interessiert, die einerseits in Deutschland eine qualifizierte Ausbildung erhalten haben, andererseits in der Kultur und Gesellschaft des Partnerlandes verwurzelt sind und dadurch eine Brückenfunktion übernehmen können. Hierfür stellen die Deutschen Schulen die Grundlage, indem sie ihre Abiturienten zu einem Studium in Deutschland motivieren. Dies ist eine der wesentlichen Aufgaben der Deutschen Schulen.

Etliche Deutsche Schulen in Spanien und Portugal, darunter auch die DST, leisten diesbezüglich als so genannte »Begegnungsschulen« hier einen besonderen Beitrag: Die elf (von weltweit über 140) Deutschen Auslandsschulen auf der Iberischen Halbinsel und den Kanarischen Inseln stellen 25% all jener Abiturienten, die ein Studium in Deutschland aufnehmen.

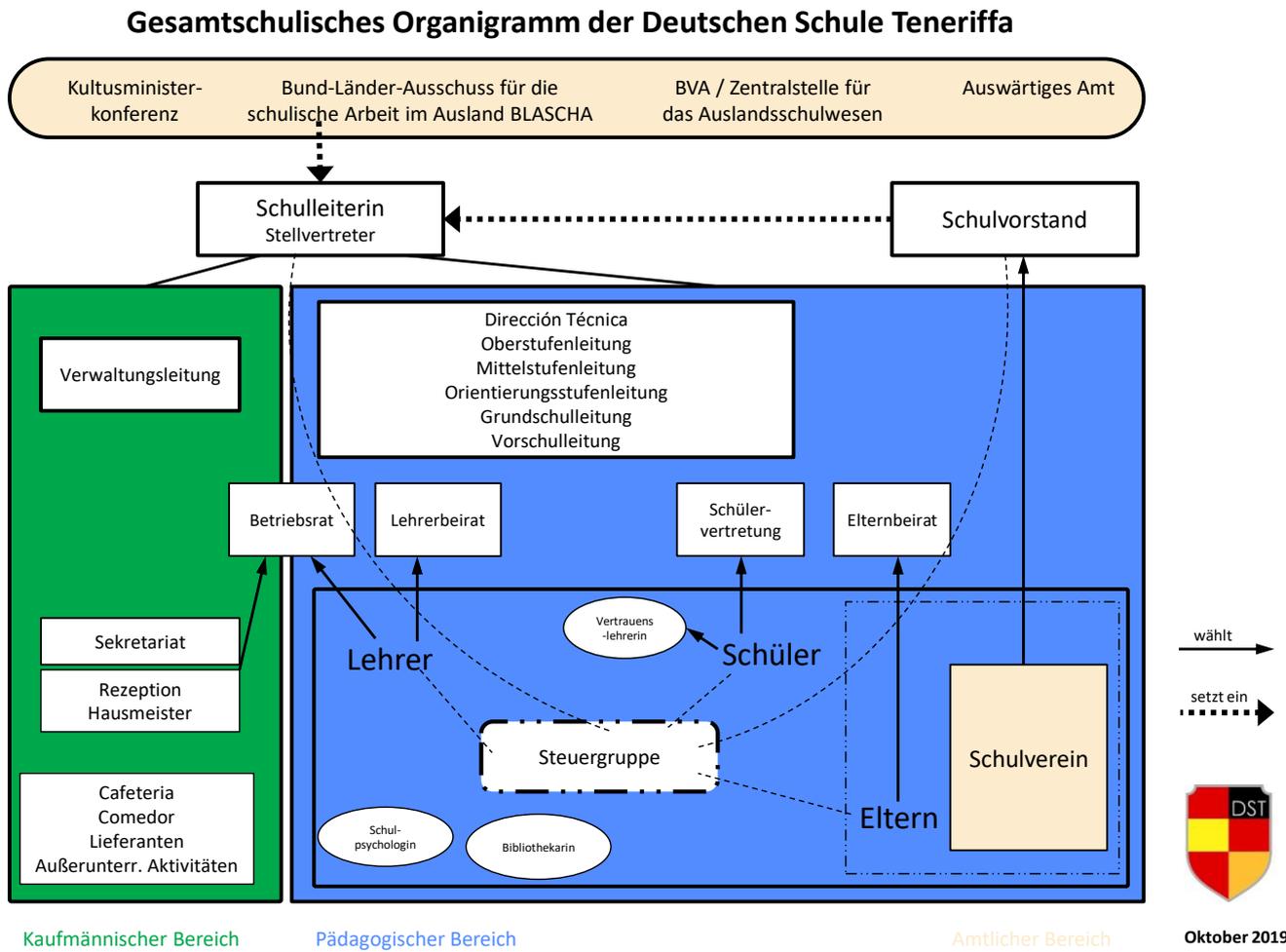
Die Deutschen Auslandsschulen sind in ihrer Grundstruktur gymnasial angelegt. Schüler können jedoch auch als Realschüler geführt werden und die entsprechenden Abschlüsse erwerben. Die verschiedenen Schularten werden gemeinsam unterrichtet, wobei die Fachlehrer den Unterrichtsgegenstand inhaltlich und methodisch differenziert anbieten, indem sie auf den jeweiligen Schultyp zugeschnittene Aufgaben, Arbeitsformen und Klassenarbeiten einsetzen („Binnendifferenzierung“).

Die meisten deutschen Schulen im Ausland sind Privatschulen und als solche den Bildungsgesetzen des jeweiligen Landes unterworfen. Das königliche Dekret 806/1993 legt fest, dass an der DST neben den deutschen Bildungsinhalten auch spanische Sprache und Kultur einschließlich geografischer und geschichtlicher Aspekte gelehrt werden müssen. Für die Schülerinnen und Schüler* der Schule ist deshalb der Unterricht in Spanisch, spanischer Sozialkunde und spanischer Geschichte verpflichtend.

In der Sekundarstufe II besteht zudem ein ergänzendes spanischsprachiges Unterrichtsangebot zur gezielten Vorbereitung auf die spanische Universitätseingangsprüfung. Es handelt sich dabei um Unterricht in den Fächern Physik, Chemie, Mathematik für Naturwissenschaftler, Mathematik für Geisteswissenschaftler, Technisches Zeichnen, Biologie und Ökonomie.

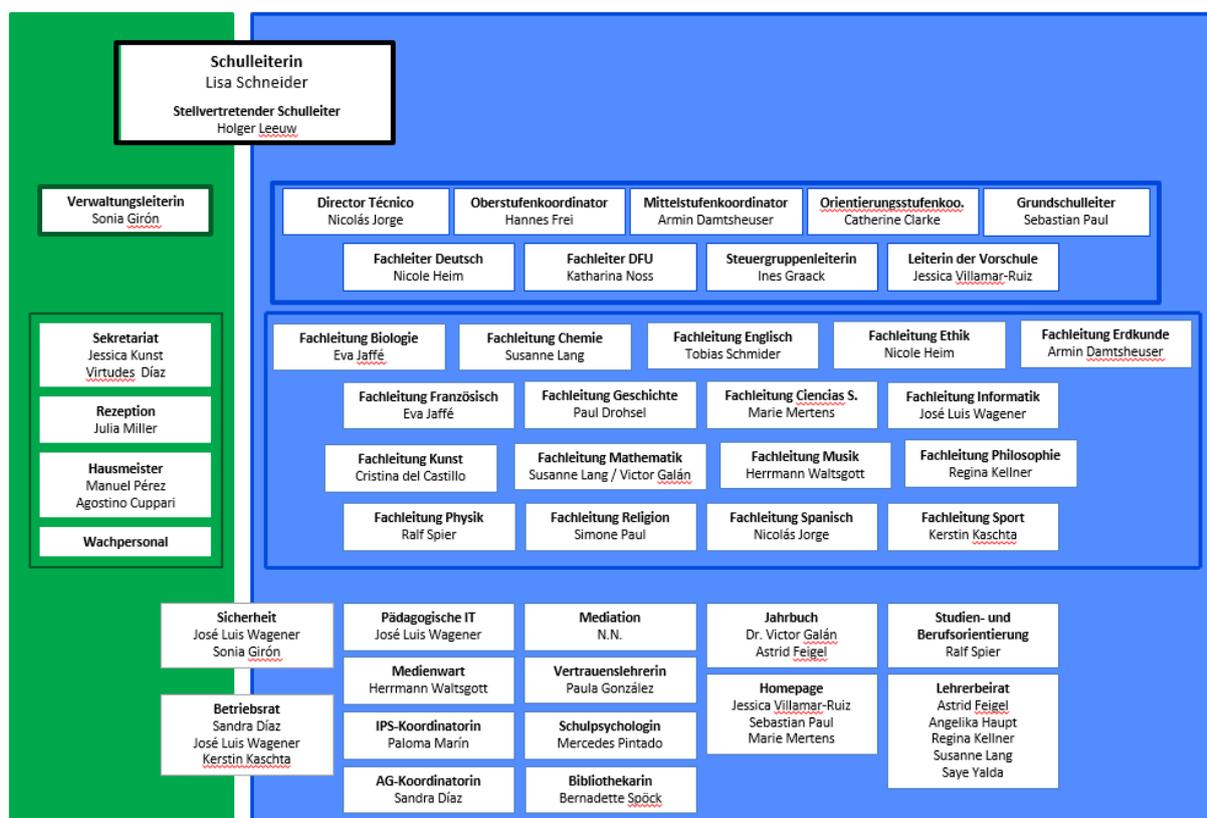
Im weiteren Text wird der Lesbarkeit halber nur die grammatische Form „Schüler“ verwandt. Gemeint sind stets Schülerinnen und Schüler. Entsprechend steht die Form „Lehrer“ für Lehrerinnen und Lehrer – etc.

3.2 Organigramm und Geschäftsverteilung





Innerschulisches Organigramm



Stand: 08.01.2020



4. Unser Schulprofil

Die Leitsätze einer Schule stehen für die Werte, an denen die Schule sich orientiert. Doch erst die konkreten Konzepte, Aktivitäten und Angebote verdeutlichen den Charakter der Schule, ihr „Profil“.

Um die Verknüpfung zwischen Leitsätzen und Schulprofil zu erleichtern, haben wir von den Leitsätzen abgeleitet sechs Themenbereiche benannt, denen auch die Gliederung des Schulprofils folgen wird:

- *der Begegnungsgedanke (4.1)*
- *die Unterrichtsqualität (4.2)*
- *erzieherisches und pädagogisches Wirken (4.3)*
- *miteinander leben und arbeiten (4.4)*
- *Gebäude und Ausstattung: unsere Schule als Lernumgebung (4.5)*
- *Qualitätsmanagement (4.6)*

Im Schulprofil wird in Bezug auf jeden Themenbereich dargelegt, was die Schule hier konkret leistet und anbietet, sowohl in ihrer Gesamtheit als auch speziell in der Kinderkrippe und im Kindergarten, in der Grundschule (Primarstufe) und in den Sekundarstufen I und II. Innerhalb den Sekundarstufen I und II wird weiter differenziert (Orientierungsstufe, Mittelstufe, Oberstufe).

Die Vernetztheit der Bereiche bringt es mit sich, dass einige Dinge an verschiedenen Stellen zugleich auftreten, da sie mehreren Themenbereichen angehören. So gehört beispielsweise der Schüleraustausch zum Themenbereich „Begegnungsgedanke“, er dient jedoch zugleich stark der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler und stellt damit ein wichtiges Element des Themenbereichs „Erzieherisches und pädagogisches Wirken“ dar.



4.1 Der Begegnungsgedanke

Als Begegnungsschule wollen wir unseren Schülern die deutsche wie die spanische Kultur näher bringen und so den Grundstein für ein tieferes gegenseitiges Verständnis legen. Wir sorgen deshalb für vielfältige kulturelle Begegnungsmöglichkeiten und fördern gezielt beide Sprachen.

Konkret bedeutet dies

für die ganze Schule:

Die Sprache der Kommunikation in der Schule ist die deutsche Sprache. Zugleich spielt die spanische Sprache eine wichtige Rolle. Vorträge, Hinweisschilder, Schulrundbriefe, Jahrbuch, Homepage, andere Informationen der Schule und Bücher und Medien der Bibliothek sind in beiden Sprachen verfügbar.

für den Kindergarten (Gruppen K1, K2, K3+) und die Kinderkrippe:

Es finden Ereignisse und Aktivitäten statt, die die kulturelle Begegnung fördern: Kennenlernfest, Osterausflüge, Weihnachten, Karneval, Laternenumzug, Día de Canarias, Sommerfest.

für die Grundschule (Klassen 1 bis 4):

Es wird Unterricht in "Spanisch als Fremdsprache" (Integrationsphase Spanisch IPS) für Schüler, die ihre sprachlichen Kompetenzen verbessern müssen oder wollen, angeboten.

In der Schule finden Ereignisse und Aktivitäten statt, die die kulturelle Begegnung fördern:

- Einschulung
- Ostern
- Weihnachten
- Karneval
- Tag der deutschen Einheit
- Día de Canarias

Bei verschiedenen Gelegenheiten arbeiten Kinder, Eltern und Lehrer gemeinsam:

- Gestaltung der Schulhöfe
- Basteln
- Weihnachtsmarkt

Fortbildungsveranstaltungen/Vorträge (z.B. Gelingensbedingungen für den Spracherwerb, Spielefortbildung für Eltern,...)

Begegnungsmöglichkeiten mit Gleichaltrigen von anderen Schulen in Deutschland ergeben sich beim Schüleraustausch (Hin- und Rückaustausch Herxheim) und bei der Teilnahme an Wettbewerben (zB. Fernsehsendung 1-2-3 in München).

für die Sekundarstufen I und II (Klassen 5 bis 12):



Es wird Unterricht in “Spanisch als Fremdsprache” (Integrationsphase Spanisch IPS) für Schüler, die ihre sprachlichen Kompetenzen verbessern wollen oder müssen, angeboten.

Möglichkeiten zur Begegnung bestehen

- bei Wettbewerben (Jugend Musiziert, Jugend Debattiert, Jugend Forscht, Model UN)
- auf Ausflügen und Wandertagen
- bei verpflichtenden Klassenfahrten (Klasse 9 und 11)
- bei individuellen Austauschmaßnahmen (Klasse 7 - 10, verpflichtend in Klasse 9 – s.o.)
- auf der Studienfahrt (Klasse 11)
- beim Berufspraktikum in Deutschland (Klasse 11)
- im Zuge der Zusammenarbeit mit deutschen und spanischen Universitäten (z.B. TU9)

4.2 Die Unterrichtsqualität

Im Zentrum der schulischen Arbeit steht der Unterricht. Dessen Qualität nachhaltig zu sichern, ist deshalb die unerlässliche Aufgabe einer jeden guten Schule.

Unterricht entsteht unserem Verständnis nach durch das Zusammenspiel der folgenden vier Elemente: Unterrichtsinhalte, Kompetenzerwerb, Handeln von Schülern und Lehrkräften sowie Lernstandskontrolle und -rückmeldung. In gutem Unterricht sind alle vier Elemente qualitativ hochwertig und werden gelungen miteinander vernetzt, um eine optimale Entfaltung von Talenten zu ermöglichen. Um hierfür zu sorgen, achtet die Schule auf unterstützende Rahmenbedingungen für den Unterricht, verbindliche Maßstäbe für Unterrichtsinhalte, spezifische Fortbildungen, regelmäßiges Feedback aller und kollegiale Zusammenarbeit.

Konkret bedeutet dies**für die ganze Schule:****A. Unterrichtsinhalte**

- Unser Unterricht stützt sich durchweg auf vom BLASchA genehmigte Fachlehrpläne, die sich an den Thüringer Lehrplänen orientieren und auf die besonderen Gegebenheiten des spanischen Gastlandes abgestimmt sind.
- Die Zusammensetzung der Lerngruppen als auch die *Binnendifferenzierung* des Unterrichts (ein nach Schularten und Leistungsniveaus differenzierter Unterricht) ermöglichen ein den unterschiedlichen Bedürfnissen möglichst angepasstes Lernangebot. Dabei nehmen wir den einzelnen Schüler in seiner Besonderheit wahr (*Individualisierung*).
- Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung der Entwicklung der Sprachkompetenz. In allen auf Deutsch unterrichteten Fächern und in der Kommunikation mit den Lehrkräften im deutschsprachigen Unterricht gilt das Primat der deutschen Spracherziehung. Zusätzlich werden alle landeskundlichen Aspekte und Austauschmöglichkeiten mit Deutschland genutzt, um die Sprachkompetenz zu verbessern.
- Ein von den Fachschaftsleitern erarbeitetes Methodencurriculum stellt sicher, dass in den laufenden Lernprozess konsequent neue Lern- und Arbeitstechniken sowie neue Medien integriert werden.

B. Kompetenzerwerb

- Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Schüler zu befähigen, Verantwortung für ihre Lernentwicklung zu übernehmen. Dies initiieren und begleiten wir, indem wir ihnen in aufeinander aufbauenden Schritten das nötige Methodenrepertoire an die Hand geben.
- Partnerschaftliche Arbeitsformen innerhalb des Unterrichts (Partnerarbeit, Gruppenarbeit, arbeitsteiliges Vorgehen) stärken Sozialkompetenz und Verantwortungsbewusstsein unserer Schüler.
- Auf Begabungen wie auf Schwächen von Schülern wird durch eine individuelle Förderung eingegangen. Dies schließt die Förderung der kreativen und gestalterischen Kräfte ausdrücklich mit ein.

C. Handeln der Schüler und der Lehrkraft

- Die Lehrer achten auf eine hohe fachliche Qualität des Unterrichts.
- Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt und durch Klassenregeln gesichert.
- Die Rolle des Lehrers zeichnet sich durch die strikte Einhaltung didaktischer und pädagogischer Grundprinzipien aus. Dazu gehören inhaltliche Klarheit, Verständlichkeit der Aufgabenstellung und Schlüssigkeit der Abfolge der einzelnen Unterrichtsschritte sowie angemessenes pädagogisches Handeln.
- Die Schüler gestalten den Unterricht mit und evaluieren regelmäßig ihre eigenen Lernfortschritte und die Unterrichtsqualität. Die Demokratieerziehung spielt dabei eine wesentliche Rolle.

D. Lernstandskontrolle und Lernstandsrückmeldung

- Unsere Schüler erhalten regelmäßig individuelle Lernstandsrückmeldungen und Förderhilfen.
- Die Transparenz unserer Leistungsmittelungen ist uns stets ein wichtiges Anliegen.

für die Kinderkrippe und den Kindergarten (Gruppen K1, K2, K3+):

A. Unterrichtsinhalte

- Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe und den Kindergarten erfolgt eine gezielte Spracherziehung.

B. Kompetenzerwerb

- Durch eine gemeinschaftliche Erziehung in altersgemischten Gruppen wird das Sozialverhalten der Kinder entwickelt.
- Spezifische Lern- und Spielangebote gewährleisten individuelle Förderung.
- Angeleitete Beschäftigungen und freies Spielen stärken die Individualität der Kinder.

C. Handeln der Erzieherinnen

- Das Team besteht aus qualifizierten deutschen Erzieherinnen.
- Die Kinder werden individuell wahrgenommen und ganzheitlich pädagogisch gefördert.

D. Lernstandskontrolle und -rückmeldung

- Halbjährlich werden Beobachtungsbögen angefertigt, die als Grundlage für die Informations- und Beratungsgespräche mit den Eltern dienen.
- Um die Sprachentwicklung und die Schulreife der Vorschulkinder zu ermitteln und festzuhalten, wird im letzten Kindergartenjahr eine Sprachstandserhebung durchgeführt.

für die Grundschule (Klassen 1 bis 4):

A. Unterrichtsinhalte und Kompetenzerwerb

- Einsatz differenzierender und fortschrittlicher Lehrwerke, die das sprachliche Handeln fördern.
- Abstimmung der Curricula auf die Erfordernisse der Schülerschaft.
- Durchführung von 8 Methodenmodulen pro Schuljahr in allen Jahrgangsstufen
- Spielekonzept
- Methoden- und Medienkonzept

B. Lernprozess

Durch den regelmäßigen Einsatz offener Unterrichtsformen (Werkstattarbeit, Arbeit an Stationen, Tagesplan, Wochenplan, Freiarbeit, Projekte, Lerntheke) begegnet die Grundschule den unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Binnendifferenzierung und zur individuelle „Förderung“ und „Forderung“ der Kinder.

In den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Spanisch wird nach dem Teamteachingmodell gearbeitet, um den Lernprozess für die Kinder in unterschiedlichen Zusammenhängen (z.B. Kleingruppenarbeit, individuelle Unterstützung,...) effektiv gestalten zu können.

Klassengespräche und der Klassenrat, Auswahl entsprechender Gedichte und Texte, Rollenspiele, rotierende Ämter, Helfersysteme, Partner- und Gruppenarbeit sowie Anerkennungsmaßnahmen für lobenswertes Verhalten unterstützen und entwickeln selbstverantwortliches und soziales Verhalten.

D. Lernstandskontrolle und -rückmeldung

Die Eltern werden regelmäßig über den Leistungsstand und die Entwicklung ihres Kindes informiert (per Telefon, in Sprechstunden-Gesprächen und Fallkonferenzen, auf Elternabenden, durch die Rückmeldungen im Mitteilungsheft/Schulagenda und die Einsichtnahme in schriftliche Arbeiten/Examen, Tests und die Bewertungskriterien.

In den Fächern Deutsch und Mathematik werden jährliche, normierte und standartisierte Testverfahren zur Feststellung des Sprachstands (sfd-Bremen, A1 und A2) sowie der mathematischen Kompetenzen (HARET) durchgeführt.

für die Sekundarstufen I und II (Klassen 5 bis 12):

A. Unterrichtsinhalte

Deutsch wird bis einschließlich Klasse 8 individualisierend in Kerngruppen und dem Sprachniveau der Schüler entsprechenden differenzierten Lerngruppen unterrichtet. Dabei wird besonderer Wert auf Binnendifferenzierung und individuelle Lernstandsangebote gelegt. Im Fach Mathematik wird zusätzlich in den Jahrgangsstufen 9 und 10 ein Mathematik-Förderkurs angeboten.

B. Kompetenzerwerb

Der zielgerichtete Einsatz kooperativer und binnendifferenzierender Lernformen unterstützt den Kompetenzerwerb. Durch regelmäßige Methodentage wird das Kompetenz- und Methodencurriculum gesichert, dem Inklusionsgedanken trägt die Individualisierung Rechnung.

C. Handeln der Schüler und der Lehrkraft

Lehrer geben sich gegenseitig Feedback im Rahmen einer strukturell fest verankerten kollegialen Hospitation, Schüler geben ihren Lehrern Feedback durch Nutzung einer anonymen validen Feedbackmethode (z.B. SEfU).

D. Leistungskontrolle und Lernstandsrückmeldung

Die Eltern werden regelmäßig per Telefon oder Email, in den Sprechstunden und durch Rückmeldungen im Mitteilungsheft über den Leistungsstand und die Entwicklung ihres Kindes informiert. Im Falle einer möglichen Versetzungsgefährdung wird über diese zusätzlich per Brief informiert.



4.3 Erzieherisches und pädagogisches Wirken

Schule ist mehr als ein Ort der Wissens- und Wertevermittlung. Sie ist dazu aufgerufen, die Reifung der Persönlichkeit der ihr anvertrauten jungen Menschen zu unterstützen und gelegentlich sogar durch gezielte Herausforderungen zu initiieren. In der Schule entsteht nicht nur durch Leistungsanforderungen, sondern vor allem durch die Klassengemeinschaft mit Gleichaltrigen ein Umfeld, in dem Chancen und Schwierigkeiten, Freundschaften, Begegnungen und Konflikte die Kinder und Jugendlichen als Menschen herausfordern. Das erzieherische und pädagogische Wirken der Schule liegt darin, in Zusammenarbeit mit den Eltern die Schüler bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu ermutigen und zu unterstützen – wie auch Grenzen aufzuzeigen und ihre Einhaltung einzufordern, wo dies nötig wird.

Konkret bedeutet dies

für die ganze Schule:

- Erziehung zu konstruktiver Partner- und Gruppenarbeit
- Demokratieerziehung durch aktive Teilhabe aller an den schulischen Entscheidungsprozessen
- Erziehung zu einem zielgerichteten selbstständigen Arbeiten in freier Selbstbestimmung
- Herausstellung besonderer Leistungen einzelner Schüler im schulischen und sozialen Bereich bei Schulveranstaltungen und in Veröffentlichungen (Jahrbuch, Homepage, Exzellenzinitiative)
- Beratungsangebot durch eine Schulpsychologin für Schüler und Eltern in Zusammenarbeit mit Lehrern
- Begabtenförderung durch Zusatzangebote (Jugend Musiziert, Jugend Forscht, Jugend Debattiert, Model UN)
- Verhaltensregelwerk für die gesamte Schule (Hausordnung)

für die Kinderkrippe und den Kindergarten (Gruppen K1, K2, K3+):

- Paten aus K3 für K1-Kinder
- Verhaltensregeln für den Kindergarten
- Entwicklung gruppenspezifischer Regeln mit den Kindern

für die Grundschule (Klassen 1 bis 4):

- grundschulspezifische und klasseninterne Regelverabredung
- klasseninterne Dokumentation von Arbeits- und Sozialverhalten
- Programme zum Arbeits- und Sozialverhalten (auch mit Psychologin)
- Verschiedene Helfersysteme
- Klassenrat (1 Std./Woche)
- Klassensprecherwahl in den Klassen 3 und 4 und Klassensprecherrat
- schulinterne und –externe Wettbewerbe
- Regelmäßige Teamsitzungen, Fallkonferenzen, Klassenkonferenzen oder nach Bedarf

für die Sekundarstufen I und II (Klassen 5 bis 12):

- systematische Präventionsarbeit
- Auszeichnung besonderer Leistungen durch Stipendien, Buchpreise, Exzellenzinitiative
- schulinterne und –externe Wettbewerbe
- Unterstützung einzelner Schüler bzw. Schülergruppen bei der Organisation von Wettbewerben und Festen durch Schülervvertretung und Lehrer
- Klassensprecherversammlungen (von den Schülersprechern einberufen, organisiert und geleitet)
- wöchentliche Treffen der Schülersprecher mit der Vertrauenslehrkraft und ggf. der Schulleitung
- Teilnahme der Schülersprecher an den Sitzungen der Steuergruppe und der Gesamtlehrerkonferenzen (teilweise).

für die Orientierungsstufe (Klassen 5 und 6):

- wöchentliche Klassenlehrerstunde
- regelmäßige pädagogische Konferenzen
- Übergangskonferenz (Kollegen der Klasse 4 und der Klassen 5+6)
- Workshops zu den Themen „Drogenprävention“, „Risiken Internet“, „Mobbing-Prävention“
- Mediatoren (ausgebildete Streitschlichter) aus Klasse 9 für jüngere Schüler
- schulinterne und –externe Wettbewerbe

für die Mittelstufe (Klassen 7 bis 10):

- pädagogische Konferenzen
- Workshops zu den Themen „Drogenprävention“, „Risiken Internet“, „Mobbing-Prävention“
- einjährige Ausbildung einer Gruppe von Schülern aus der 8. Klasse zu Streitschlichtern
- einmonatiger Schüleraustausch mit dem Internat „Stiftung Landschulheim am Solling“ für erfolgreiche Schüler der 8. Klassen

für die Kursstufe (Klassen 11 und 12):

- schulexterner Wettbewerb „Model UN“
- Möglichkeit der Teilnahme an einer Schülerakademie für ein bis zwei Schüler aus Klasse 11
- Vorschlag der erfolgreichsten Abiturienten an den DAAD und die Studienstiftung für das Deutsche Volk für die Gewährung eines Stipendiums für ein Studium in Deutschland
- Studien- und Berufsberatung
- Berufspraktikum in Klasse 11

4.3 Miteinander Leben und Arbeiten

Als Begegnungsschule steht die DST vor der Herausforderung, nicht nur vielfältige Gelegenheiten zur Begegnung zu schaffen, sondern den Boden dafür zu bereiten, dass diese Begegnungen von den beteiligten Menschen als bereichernd empfunden werden. Dies geschieht in aller Regel nur dann, wenn der Begegnung mehr Verbindendes als Trennendes innewohnt. Die Aufgabe der Schule besteht somit darin, Verbindendes wie das Sprachvermögen und die Sozialkompetenz der einander Begegnenden zu stärken und ihnen Mittel an die Hand zu geben, die es ihnen erlauben, Trennendes zu überwinden.

Die Gelegenheiten zur Begegnung sind in der Schule naturgemäß vielfältig, doch nicht immer ist der Kontext für eine entspannte und freudvolle Begegnung ideal, beispielsweise in von Leistungsdruck und Alltagsorgen geprägten Momenten. Die Schule schafft deshalb Anlässe, in denen diese Dinge in den Hintergrund treten und ein verbindendes Miteinander im gemeinsamen Erleben oder in der gemeinschaftlichen Bewältigung einer Herausforderung erfahren werden kann:

Konkret bedeutet dies

für die ganze Schule:

- gezielte, bedarfsorientierte Sprachförderung
- Möglichkeit der gezielten Unterstützung durch die Schulpsychologin
- Interkulturelle Begegnungen bei Veranstaltungen und Projekten
- gemeinsames Arbeiten außerhalb des normalen Unterrichts:
 - Hausaufgabenbetreuung
 - Arbeitsgemeinschaften
 - Proben und Präsentationen von Theaterstücken, Konzerten und Tanzvorführungen
 - Vorbereitung und Durchführung von sportlichen und musikalischen Wettbewerben
- gemeinsames Mittagessen in der Schulkantine
- Unternehmungen des Kollegiums
- Feste mit Vorstandsmitgliedern
- regelmäßige Aufnahme von Praktikanten in Zusammenarbeit mit ausgewählten Schulen und kooperierenden Universitäten in Deutschland (HU Berlin, PH Weingarten, Erzieherische Hochschule Neumünster)



für die Kinderkrippe und den Kindergarten (Gruppen K1, K2, K3+):

- Deutsch als Umgangssprache in den Kindergruppen
- täglich 30 Minuten gezielte Deutschförderung in Kleingruppen (je 6-8 Kinder) in K2
- täglich 30 Minuten gezielte Deutschförderung in Kleingruppen (je 6-8 Kinder) in K3+
- **täglich 30 Minuten gezielte Alphabetisierung in Kleingruppen (je 6-8 Kinder) K3+**
- **tägliche Nachmittagsaktivitäten auf Deutsch**
- gemeinsame Ausflüge
- Miteinander feiern:
 - Kennenlernfest zu Schuljahresbeginn
 - Laternenumzug zu Sankt Martin
 - Weihnachtsfeier
 - Karneval
 - Osterfest
 - Día de Canarias
 - Sommerfest

für die Grundschule (Klassen 1 bis 4):

- Einbezug außerunterrichtlicher Lernorte und Besuch zahlreicher kultureller Veranstaltungen (Theater, Museen, Konzerte...)
- jährlich 1 bis 2 Projektwochen mit wechselnden inhaltlichen Schwerpunkten sowie 6 Projektstage in jahrgangsgemischten Gruppen (Klassen 1/2 und 3/4) auf Deutsch und Spanisch
- Bilinguale, gemeinsame Projekte in den Fächern Sachkunde (auf Deutsch) und Ciencias Sociales (auf Spanisch)
- Lesenächte
- Wandertage mit allen Klassen, Eltern-Lehrer-Kinder-Ausflüge
- Klassenfahrten in den Klassen 3 und 4 (z.B. Bólico, Quimpi, La Maresía)
- Klassenfahrt (mit Rückaustausch in Klasse 5) nach Deutschland in Klasse 4 (Herxheim)
- Miteinander feiern:
 - Einschulung der Erstklässler
 - Día de Canarias
 - Weihnachtsbasteln
 - Weihnachtsfeier
 - Karneval
 - Osterbasteln
 - Sportfeste
 - Sommerfest
 - Gemeinsame thematische Veranstaltungen mit der Bibliothek
 - Laternenfest
 - gemeinsames Schulfrühstück
- Koordinierung aller pädagogischen Maßnahmen innerhalb der Grundschule durch verschiedene, temporäre Arbeitsgruppen, die sich aus den für das Schuljahr festgelegten Entwicklungszielen ergeben



für die Sekundarstufen I und II (Klassen 5 bis 12):

- Streitschlichtung (Mediation von Schülern für Schüler)
- Wandertage
- thematische Exkursionen (Theater, Museum, Konzert)
- Weihnachtsmarkt
- Sportfeste
- Projektwoche im zweijährigen Rhythmus

für die Orientierungsstufe (Klassen 5 und 6):

- Klassenlehrerstunde für Soziales Lernen
- Workshops zu den Themen „Drogenprävention“, „Risiken Internet“, „Mobbing-Prävention“
- Bandita-Austausch mit DS Las Palmas de Gran Canaria



für die Mittelstufe (Klassen 7 bis 10):

- Workshops zu den Themen „Drogenprävention“, „Soziale Netzwerke“, „Mobbing-Prävention“
- Individueller Austausch in Klasse 7, 8 und 9
- Schüleraustausch mit Partnerschulen in Deutschland in Klasse 9 und 10

für die Kursstufe (Klassen 11 und 12):

- Studienfahrt in Klasse 11 nach Berlin
- Berufspraktika in Berlin in Jahrgangsstufe 11
- Besuch von spanischen (La Laguna) und deutschen (Berlin) Universitäten
- Model UN Projektarbeit und Besuch internationaler Konferenzen von Schülern aus Jahrgangsstufe 11 und 12

4.4 Gebäude und Ausstattung: Unsere Schule als Lernumgebung

Wie aus den bisherigen Ausführungen deutlich wird, versteht sich die DST als ein Lebensraum für Schüler, Lehrer und alle Mitarbeiter der Schule. Dessen Gestaltung schafft erst die Voraussetzung für erfolgreiches Lehren und Lernen.

Konkret bedeutet dies

für die ganze Schule:

- großzügiges Schulgelände mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten (vier Pausenhöfe, Sportplatz, Tribüne)
- Komplettangebot von der Kinderkrippe bis zur Oberstufe
- große 2 – fach – Sprothalle
- Sportplatz mit umlaufender vierspuriger Laufbahn, Weitsprung- und Kugelstoßanlage
- Schulkantine und Cafeteria (Begegnungsräume für die ganze Schulgemeinschaft)
- Bibliothek (ganztägliches Angebot für alle Klassenstufen, Autorenlesungen, Lesenächte)
- Aula mit großem Zuschauerraum (Ort für Feste, Projekte und Versammlungen)
- Fachräume für alle Lernbereiche
- digitale Medien
- Fotovoltaikanlage mit Möglichkeit der Anbindung an den Unterricht
- Elternsprechzimmer
- Krankenzimmer

für die Kinderkrippe und den Kindergarten (Gruppen K1, K2, K3+):

- Schulumgebung: großes Gelände und ein ansprechend gestalteter Park für Spaziergänge und Ausflüge
- Kindergartenaußengelände: vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten durch Spiel- und Turngeräte, eine Sandkiste und Grünflächen
- modern gestaltete Kinderkrippe mit Außenbereich
- eigene Sporthalle mit verschiedenen Turn- und Spielmöglichkeiten
- Eingangshalle: Verwendung als Mehrzweckraum für Kleingruppenarbeit und als Bibliothek
- Mittagessen: Essen auf kindgerechte Weise in der hauseigenen Mensa
- Kindergartenküche

für die Grundschule (Klassen 1 bis 4):

- Klassenräume: ausgestattet mit Lesecken (Klassenbibliothek), zusätzlichem Übungsmaterialien, die zentral und dezentral gelagert werden, und eine umfangreiche Ausstattung mit Gesellschaftsspielen, u.a. zur Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen
- IPAD Wagen mit 30 Einheiten zum dezentralen Einsatz in den Klassen
- 3 digital ausgestattete Klassenzimmer
- Gestaltung der Flure und Höfe, Arbeitsplätze auf den Fluren, stetige Präsentation der Unterrichtsarbeiten und Aktivitäten an Flurwänden, in Glasvitrinen und an Stellwänden
- Schulhöfe: Verteilung der Schüler auf drei Höfe; Hof der Klasse 1: pausenunabhängige Nutzung möglich, Spielfelder, Spielkisten; Hof der Klassen 2 & 3: Spielfelder, Körbe, Spielehaus mit Ausgabe durch Schüler der 4. Klasse, Klettergerüst und Plattformen/Haus zum Verweilen und als Rückzugsort; Hof der Klasse 4: Spielkiste, Kontaktmöglichkeit zu Schülern der Orientierungsstufe, Körbe, Tischtennisplatten; Nutzung der Freiluftarena für Schulfestpräsentation.
- Schulumgebung: Park in Schulnähe für Unterricht im Freien.

für die Sekundarstufen I und II (Klassen 5 bis 12):

- Flure: Präsentationen von Arbeitsergebnissen
- 3 digital ausgestattete Klassenzimmer
- Leihgabe von Musikinstrumenten an die Schüler der obligatorischen Bläserklassen im 5. und 6. Jahrgang
- eigener Arbeitsraum für die Schüler der Kursstufe (Klassen 11 und 12) mit Fachzeitschriften, Nachschlagewerken und Informationsmaterialien von verschiedenen Universitäten

4.5 Qualitätsmanagement

für die ganze Schule:

- Koordinierung der Schulentwicklung durch eine Steuergruppe
- Etablierung von Qualitätsgruppen für die Entwicklungsschwerpunkte
- regelmäßige Fortbildungen und spezielle Arbeitstage zu pädagogischen Themen
- regelmäßige Evaluationen der Schulqualität sowie einzelner Entwicklungsschritte
- Ausrichtung am Qualitätsrahmen des BLAschA

Die gezielte Qualitätsverbesserung einer Schule („Schulentwicklung“) ist ein fortwährender, zirkulärer Prozess, der alle Bereiche einer Schule umfasst und alle an der Schule Tätigen integriert. Er beinhaltet die Personalentwicklung (vorausschauende Personalauswahl, gezieltes Fortbildungs- und Beratungsangebot, Motivation der Mitarbeiter, nachhaltiges Personalmanagement), vor allem aber das so genannte Pädagogische Qualitätsmanagement („PQM“), das die Verbesserung der pädagogischen Arbeit zum Ziel hat.

Personalentwicklung (durch Schulleitung und Schulvereinsvorstand)

+Pädagogisches Qualitätsmanagement (Planung durch Steuergruppe)



Die Personalentwicklung obliegt Schulleitung und Schulvereinsvorstand.

Die Ziele und Mittel der pädagogischen Qualitätsentwicklung bestimmen die Schulleitung und das Lehrerkollegium gemeinsam mit Eltern, Schülern und Vorstand auf der Basis von internen Evaluationsergebnissen und externen Bilanzbesuchen. Die konkreten Schritte, die zu den jeweiligen Zielen führen sollen, plant und koordiniert eine *Steuergruppe*, in der Lehrkräfte aus Grundschule und Sekundarstufen I und II sowie Schulleitung, Schulvereinsvorstand, Elternbeirat und Schülerschaft personell vertreten sind.

Dank entsprechender Fortbildung und Unterstützung durch eine Prozessbegleitung, die den deutschen Auslandsschulen kostenfrei zur Verfügung steht, sind die Steuergruppe und von ihr ins Leben gerufene Qualitätsgruppen in der Lage, den Schulentwicklungsprozess professionell zu organisieren. Die Entwicklungsvorhaben sind projektartig angelegt und mit einem Zeitraster versehen, die Ergebnisse der Entwicklungsschritte werden evaluiert. Dies erlaubt, den PQM-Prozess fortwährend zu optimieren, Handlungsfelder frühzeitig zu erkennen und Stärken zu sichern.

Konkret bedeutet dies

für die Kinderkrippe und den Kindergarten:

- wöchentliche Teambesprechungen von ca. 2-3 Stunden
- regelmäßige Fortbildungen speziell für Erzieherinnen und Erzieher

für die Grundschule:

- regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen, Fortbildungswochen, Fortbildungsmodule, schulinterne Fortbildungen, speziell für Lehrkräfte der Grundschule und durch externe Referenten
- fest installierte kollegiale Unterrichtshospitationen sowie regelmäßige Unterrichtsmitschau und Jahresgespräche mit der Grundschulleitung
- Arbeit in Teams (im Jahrgang/ thematisch ausgerichtet/ in der Grundschule)
- Erstellung von Arbeitsplänen/schulinternen Curricula und Materialbörsen
- regelmäßiger Austausch und Fortbildungen mit KollegInnen der Nachbarschule auf Gran Canaria

für die Sekundarstufen I und II:

- Fortbildungs-Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung
- Etablierung eines verbindlichen Methoden- und Kompetenzcurriculums
- Regelmäßige kollegiale Hospitation und Feedbackstrukturen
- Einbeziehung von Schülern durch Unterrichtsevaluationen (EMU, SEfU)

4.6 Der Schulentwicklungsprozess an der DST seit 2004

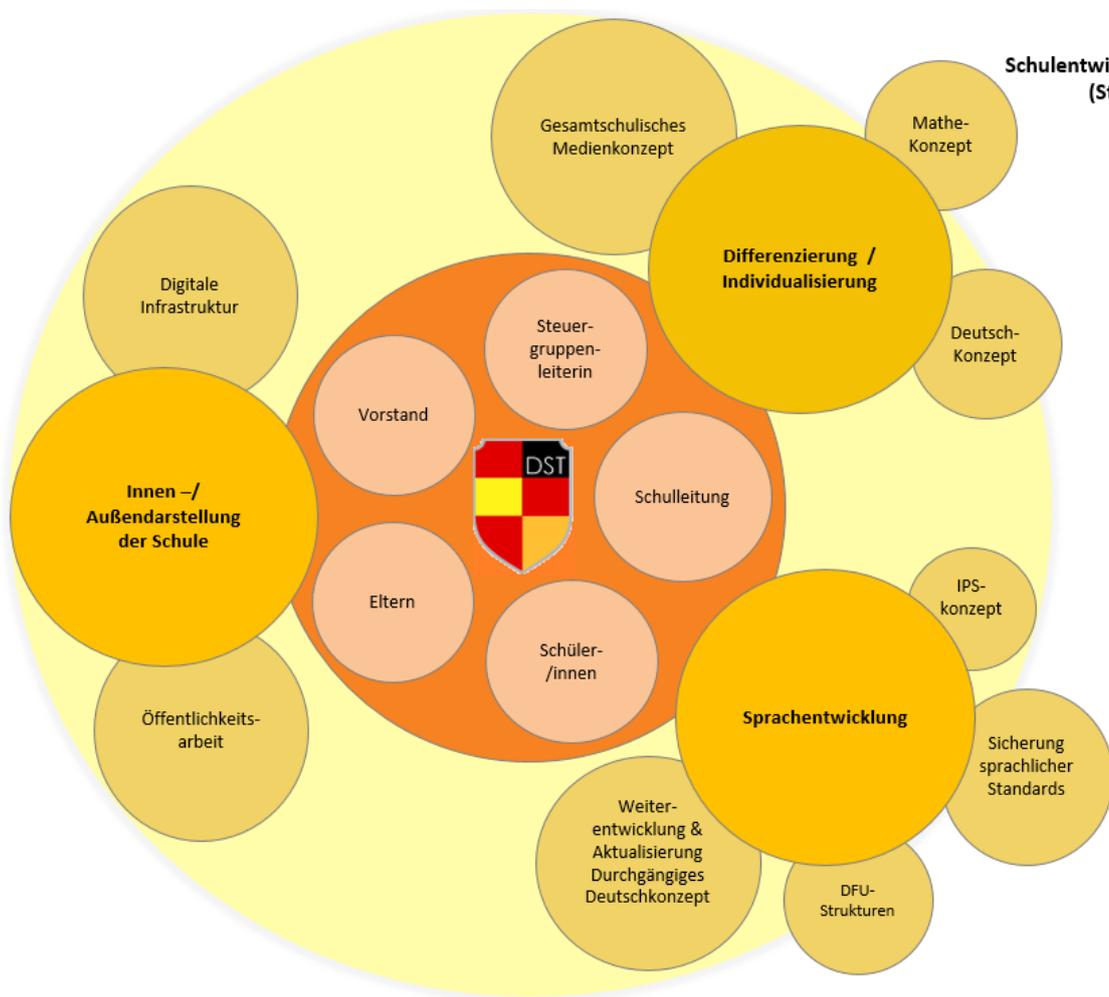
Beginn des Schulentwicklungsprozesses	2004	Bildung der Steuergruppe
Pädagogischer Tag: Leitsätze der Schule	2005	Entwicklung durch das gesamte Kollegium
– <i>Selbstevaluation</i> –	2005	<i>Schriftliche Befragung der Lehrkräfte</i>
Pädagogischer Tag zur Schulentwicklung	2006	Arbeitsgruppen zu fünf Themenbereichen
Festschreibung des Leitbildes der Schule	2007	Überarbeitung der Leitsätze
– <i>Selbstevaluation</i> –	2007	<i>SEIS+ (Sekundaria 2006, Primaria 2007)</i>
Pädagogischer Tag zur Schulentwicklung	2007	Arbeitsgruppen zu drei Themenbereichen
Fortbildung zur Unterrichtsentwicklung	2007	„Lehrer-Tandems“ / Unterrichtshospitation
Erstellung eines Schulentwicklungsplans	2008	Klärung von Aufgaben und Prioritäten
Pädagogischer Tag zur Unterrichtsentwicklung	2008	Werkzeuge zur Unterrichtsbeobachtung
Fortbildungstag zur Unterrichtsentwicklung	2008	Methoden im Unterricht (Modul 1)
– <i>Fremdevaluation</i> –	2009	<i>Peer-Review durch DS Las Palmas de G.C.</i>
Pädagogischer Tag zur Unterrichtsentwicklung	2009	Start von vier Entwicklungsprojekten
Fortbildungstag zur Unterrichtsentwicklung	2009	Methoden im Unterricht (Modul 2)
– <i>Selbstevaluation</i> –	2010	<i>SEIS+ (nur Elternbefragung)</i>

Pädagogischer Tag zur Unterrichtsentwicklung	2010	Ausarbeitung des Methodencurriculums
Fortbildungstag zur Unterrichtsentwicklung	2010	Unterrichtskoaching
- Fremdevaluation -	2010	BLI („Bund-Länder-Inspektion“)
Pädagogischer Tag & Fortbildungstag	2011	„Lions Quest“ (Sozialkompetenz-Training)
Pädagogischer Tag zur Unterrichtsentwicklung	2012	„Trainingsspiralen im Unterricht“
Schüler-Methodentag (Unterrichtsentwicklung)	2012	Anwendung der Trainingsspiralen
Schüler-Methodentag (Unterrichtsentwicklung)	2013	Fortführung der Trainingsspiralen
Pädagogischer Tag zur Unterrichtsentwicklung	2013	Feedback-Werkzeuge, kollegiale Hospitation
Kollegiale Hospitationen	2013	Feedbackstruktur
Gründung von Qualitätsgruppen zur Unterstützung der Steuergruppe („Satellitensystem“)	2013	5 Entwicklungsschwerpunkte: Sprache, Soziales, Feedback, Fahrten, Primaria
- Selbstevaluation-	2013	SEIS+
Implementierung evidenzbasierter Unterrichtshospitation in Tandems	2014	Einsatz von EMU-Instrumenten zur Evaluierung der Unterrichtsqualität
- Fremdevaluation -	2014	Bilanzbesuch
Pädagogischer Tag zur Unterrichtsentwicklung	2014	Arbeit in den Qualitätsgruppen
Schüler-Methodentag	2014	Kompetenzcurriculum
1. Pilotgruppe zu Feedbackinstrument SEfU	2015	Feedbackstruktur
Pädagogischer Tag	2015	Pädagogisches Qualitätsmanagement
Neudefinierung der Qualitätsgruppen	2015	Entwicklungsschwerpunkte: Sprache, DFU, Feedback, Inklusion, Begegnung
Schüler – Methoden – Tag	2015	Kompetenztraining
Kollegiale Hospitationen	2015	Feedbackstruktur
2. Pilotgruppe SEfU / Implementierung	2015	Feedbackstruktur
Inklusionskonzept	2016	Schulspezifisches Förderkonzept
- Fremdevaluation -	2016	Peer-Review
Schüler – Lehrer – Feedback (SEfU)	2016	Feedbackstrukturen
- Fremdevaluation -	2016	BLI 2 („Bund-Länder-Inspektion“)
Pädagogischer Tag	2017	Differenzierung Teil 1
Pädagogischer Tag	2018	Differenzierung Teil 2
Unterrichtshospitationen	2018	Differenzierung – Feedbackstruktur
Pädagogischer Tag	2018	Hausaufgabenkonzept/Notengebung
Fortbildungstage	2019	Medienkonzept
- interne Evaluation -	2019	DFU-Konzept
Pädagogischer Tag	2019	Arbeit in den Qualitätsgruppen zum Schwerpunkt Differenzierung - Individualisierung
Fortbildung	2019	Ipad Nutzung im Unterricht

4.7 Werdegang des Schulprogramms der DST

Im Schuljahr 2013/14 wurde nach intensiver Beratung und verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen mit dem Prozessberater zunächst die Struktur der Steuergruppe reorganisiert und mit Hilfe von Qualitätsgruppen mit angehängten Projektgruppen das sogenannte „Satellitenmodell“ implementiert. Hier werden seither die Entwicklungsschwerpunkte im nachhaltigen Prozessmanagement in der Sekundaria und in der Primaria bearbeitet. Dabei sind ständig gut 2/3 des Kollegiums an der Qualitätsarbeit beteiligt und entwickeln ausgehend von internen und externen Evaluationsergebnissen Vorschläge zur Sicherung und Steigerung der Schulqualität. Die Arbeit der Qualitätsgruppen wird von der Steuergruppe koordiniert und konkrete Maßnahmen werden von den Gremien ggf. verabschiedet. Wird ein Entwicklungsschwerpunkt abgeschlossen, löst sich die Gruppe auf und andere Entwicklungsfelder können bearbeitet werden. Dabei werden einzelne Kollegen entlastet, andere steigen in die Qualitätsarbeit neu ein und so gelingt es alle in den PQM-Prozess einzubinden. Die Struktur des pädagogischen Qualitätsmanagements an der DST ist in folgender Grafik dargestellt:

**PQM –
Schulentwicklungsschwerpunkte
(Steuergruppe)**



4.8 Evaluationen als Wegweiser

Die Entwicklungsfelder, die die Schule in Angriff nehmen möchte, beruhen auf den durch interne und externe Evaluationen gewonnenen Erkenntnissen. Die Entscheidung über die Entwicklungsfelder trifft (mit Ausnahme von Bereichen, die rein in der Verantwortung des Schulträgers oder der Schulleitung liegen) die Gesamtlehrerkonferenz. Der Entscheidungsprozess ist aufwendig, aber lohnenswert, denn auf diese Weise erfolgt die Schulentwicklung nicht von oben, sondern aus der Mitte des Kollegiums.

Um den Erfolg einzelner Entwicklungsvorhaben zu überprüfen, werden immer wieder interne und externe Evaluationen durchgeführt, die bestimmten Fragestellungen nachgehen. Darüber hinaus wird die Schule regelmäßig von professionellen Inspektoren besucht, die die Schule in ihrer Gesamtheit prüfen, bewerten und Entwicklungsbedarfe benennen.

Überblick über die an der DST in den vergangenen zehn Jahren durchgeführten Evaluationen

Die zahlreichen positiven Evaluationsergebnisse werden hier nicht aufgeführt, nur der ermittelte Handlungsbedarf. Die Veränderungen in der rechten Spalte zeigen die positive Entwicklung der Schule: Einige Schwierigkeiten konnten behoben werden, andere bedürfen weiterer Anstrengung.

Jahr	Art d. Evaluation	Was wurde untersucht?	Ergebnis: Handlungsbedarf bei
Juni 2005	schulintern: Lehrerbefragung mittels selbst entwickeltem Fragebogen (173 Fragen)	Unterrichtsinhalte und –methoden, außerunterrichtliches Angebot, Integration, Zusammenarbeit mit den Eltern, Schülervertretung, Schulklima, Regeln, Schulerfolge, Organisation, kollegiale Zusammenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung, Schulhausgestaltung, Feste, Bustransport.	Integration, Sozialverhalten der Schüler, Identifikation der Schüler mit der Schule Kommunikation mit den Führungsebenen Ambiente im Schulgebäude
Dezember 2006	schulintern: abgestimmte Online-Befragung von Schülern und Eltern der Klassen 4, 9 und 11 sowie aller Lehrkräfte und der Schulleitung („SEIS+“)	Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule Lehr- und Lernprozesse Führungs- und Managementprozess Schulklima und Schulkultur Besonderheiten als Auslandsschule	Selbstständigkeit der Schüler Informations- und Kommunikationsstrukturen (Auswertung problematisch, da die Fragen nicht differenziert genug waren) Ambiente im Schulgebäude Die Eltern sind mit der Schule zufrieden, die Schüler weniger. (Ursachen sind nicht erkennbar.)
Februar 2009	extern: <i>Peer-Review</i> durch ein Evaluationsteam von der Deutschen Schule Las Palmas de Gran Canaria.	a) <i>Binnendifferenzierung</i> im Unterricht b) Förderung der Eigenständigkeit der Schüler im Unterricht und außerhalb c) Sprachförderung d) Kommunikation: Quantität, Qualität	Binnendifferenzierung Sprach-Fördermaßnahmen für schwache Schüler (in Deutsch wie in Spanisch) Klärung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten Ausstattung des Gebäudes
Juni 2010	schulintern:	(wie bei SEIS+ im Dezember 2006))	Evaluation aufgrund zu geringen Rücklaufes nicht aussagekräftig.

	„SEIS+“: Eltern der Klassen 4, 9, 11		
Dezember 2010	extern: BLI (Bund-Länder- Inspektion)	alle Aspekte und Teilbereiche der Schule	siehe Anhang
November 2013	schulintern: <i>Seis+</i>	alle Aspekte und Teilbereiche der Schule im Rahmen des Qualitätsrahmens für das Auslandsschulwesen	Personalmanagement, Kommunikation und Transparenz, Schülerfeedback, ...
Januar 2014	extern: <i>Bilanzbesuch</i>	Fokus auf den Entwicklungsfeldern aus der Bund-Länder-Inspektion, PQM- Arbeit, Nachhaltigkeit	Sprachförderung, Binnendifferenzierung, Kooperatives Lernen, Feedbackkultur Siehe Anhang
März 2016	extern: Peer Review	Frage 1: „Welche Maßnahmen ergreift die DS Tenerife, um Demokratie-erziehung im und außerhalb des Unterrichts erfolgreich umzusetzen?“ Frage 2: „Inwiefern sind unsere Feedbackstrukturen zielorientiert, nachhaltig angelegt und angemessen?“	Schulinternes Demokratiekonzept Schulinternes Feedback-Konzept
November 2016	extern: BLI 2 (Bund-Länder- Inspektion)	alle Aspekte und Teilbereiche der Schule	siehe Anhang
April 2019	schulintern: DFU-Fachlehrer Befragung mittels selbst entwickeltem Fragebogen	Evaluation DFU - Konzept	

Die Zahlen der Abiturienten, die ein Studium in Deutschland beginnen, ist ebenfalls eine Art Evaluation der Schulqualität, die an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben soll: In den vergangenen vier Jahren hat sich die Quote der Abiturienten, die ein Studium in Deutschland antreten, auf hohem Niveau stabilisiert. Dabei ist der Anteil an Abiturienten mit spanischer Staatsangehörigkeit überproportional gewachsen. Die DST erfüllt also ihren Hauptauftrag ganz hervorragend!

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Abiturienten ges. (100%)	33	35	37	44			
Studium in Dtschl. ges.	21	18	29	20			
Anteil von	64%	51%	78%	45%			
davon mit span. Pass	15	14	25	14			
Anteil von	71%	78%	86%	70%			



5. Unser Schulprogramm 2019/2020

Erfolg fällt nicht vom Himmel, er will erarbeitet sein. Dass unsere Schule sich so präsentieren kann, wie sie ist, beruht auf der guten und intensiven Arbeit vieler Personen. Zu ihnen gehören nicht nur die im Alltagsgeschäft sichtbaren, für ihre Arbeit bezahlten Mitglieder des Kollegiums, der Schulleitung und der Verwaltung, sondern auch ehrenamtlich tätige Mitglieder des Schulvereins, der Elternschaft und engagierte Schüler. Erst das Zusammenwirken aller macht unsere Schule erfolgreich.

Dennoch bleiben stets Dinge, die es zu verbessern oder noch in Angriff zu nehmen gilt. Zudem muss aufgrund der hohen Fluktuation von Lehrkräften an einer Auslandsschule dafür gesorgt werden, dass das Wissen und die Erfahrung derer, die die Schule seit langem kennen, allen zur Verfügung stehen und dass Bereicherungen und Innovationen durch jene, die die Schule neu kennenlernen und nach einigen Jahren wieder verlassen, nicht verloren gehen, sondern in der Schule verankert werden.

Um dies zu gewährleisten, besitzt die Schule ein Programm, das ihre zukünftige Entwicklung beschreibt. Während das Schulprofil zeigt, wo die Schule steht, weist das Schulprogramm die Richtung, in der es weitergehen soll. Das Schulprogramm wird aktualisiert, wenn Entwicklungsvorhaben erfolgreich abgeschlossen wurden oder neue Aufgaben hinzugekommen sind.

5.1 Aktuelle Entwicklungsprojekte